

vor Beginn des Versuches in kaltes Wasser getaucht, die voll gesogenen auf den Dreifuss gelegt und der Teller darauf gestellt. Man kann erforderlichen Falls während der Sublimation kaltes Wasser auf die eine Ecke der quadratischen Asbestplatte tropfen lassen und sie so feucht erhalten. Eine ganz vollständige Kühlung des Sublimationsbodens ist hier nicht zu erzielen, nichtsdestoweniger bleibt derselbe kühl genug, um, zumal für schwerer schmelzende Körper, diesen einfachen Apparat mit Vortheil anwenden zu können.

Alle oben genannten Vorrichtungen sind von der hiesigen Firma C. Desaga zu beziehen.

Heidelberg, im Januar 1889.

50. Aug. Bischler: Ueber *o*-Nitrophenylhydrazin.

[Vorläufige Mittheilung.]

(Eingegangen am 31. Januar.)

Ausser der Mittheilung von A. Michael¹⁾ konnte ich in der Literatur nichts über Nitrophenylhydrazin finden; derselbe stellte es aber auf grossem Umwege dar.

Wie schon verschiedene Nitrohydrazinsulfonsäuren aus den Nitroamidobenzolsulfonsäuren dargestellt worden sind, so war auch hier die Möglichkeit vorhanden, die Nitrophenylhydrazine aus den entsprechenden Nitranilinen darzustellen.

Besonderes Interesse beansprucht das *o*-Nitrophenyl- resp. *o*-Amidophenylhydrazin, welches letzteres sich wahrscheinlich zu verschiedenen Condensationen geeignet erweisen wird.

Wie aus meinen Versuchen hervorgeht, lässt sich das *o*-Nitrophenylhydrazin leicht aus *o*-Nitranilin durch Diazotiren und nachheriges Behandeln mit Zinnchlorür und Salzsäure darstellen. Es bildet gelbe seideglänzende Nadeln und giebt gut krystallisirende Salze. Die salzsaure und schwefelsaure Verbindung enthält kein Krystallwasser. Ferner wurden die monoacetylrte und die diacetylrte Verbindung, deren Reductionsproducte und die Benzyliden-Verbindung analysirt.

Bei der Reduction mit Zinnchlorür und Salzsäure liefert das *o*-Nitrophenylhydrazin, nach Entfernung des Zinns, das salzsaure Salz

¹⁾ Diese Berichte XIX, 1386.

des Amidophenylhydrazins. Aus diesem ist die freie Base nach üblichen Methoden ohne Schwierigkeiten zu erhalten. Sie stellt weisse Blättchen dar, die sich an der Luft bald bräunen.

Ich setze meine Untersuchung fort und hoffe bald im Stande zu sein, ausführlich darüber mittheilen zu können. Es soll auch versucht werden, die Oxyphenylhydrazine aus den Amidophenolen darzustellen.

Universitätslaboratorium Zürich.

51. A. Michaelis: Ueber aromatische Bor- und Siliciumverbindungen.

(Eingegangen am 1. Februar.)

Im letzten Hefte dieser Berichte theilt Hr. L. Gattermann eine einfache Methode zur Darstellung von Silicium und Bor resp. den Chloriden derselben mit und stellt eine Untersuchung der aromatischen Verbindungen dieser Elemente in Aussicht. Da ich mich früher eingehend mit demselben Gegenstande beschäftigt habe, resp. derselbe in meinem Laboratorium bearbeitet ist und ich verschiedene Einzelheiten dieser Untersuchungen nur ganz kurz mitgetheilt habe, scheint es mir zweckmässig zu sein, über diese etwas Weiteres hier mitzuthemen. In Gemeinschaft mit P. Becker¹⁾ stellte ich früher das Phenyl- und Tolyborchlorid dar, Verbindungen aus denen sich leicht eine Reihe von Derivaten wie Phenylborsäure, Phenylboroxyd u. s. w. erhalten liessen und fügte später kurz an, dass ich nach der von mir gefundenen Reaction²⁾ zwischen anorganischen Chloriden, Chlorbenzol u. s. w. und Natrium auch Triphenylborin erhalten habe³⁾, eine Angabe, die Hr. Gattermann wohl übersehen hat. Ich habe diese Verbindung nicht näher beschrieben, weil ich nur sehr geringe Mengen davon in Händen

¹⁾ Diese Berichte XIII, 59; XV, 181.

²⁾ Hr. Gattermann bezeichnet diese Reaction einfach als »Fittig'sche Reaction«. Hiergegen muss ich Einspruch erheben. Die Fittig'sche Reaction ist eine Methode zur Darstellung organischer Kohlenwasserstoffe, resp. zur Verknüpfung zweier Kohlenstoffatome; dass man in ähnlicher Weise auch Elemente wie Phosphor, Arsen, Antimon, Bor, Silicium in die aromatischen Kohlenwasserstoffe aufs Leichteste einführen kann, ist erst von mir nachgewiesen worden. Hr. Gattermann würde wohl schwerlich versucht haben nach der Fittig'schen Reaction aus Borchlorid, Chlorbenzol und Natrium Borphenyl darzustellen.

³⁾ Ann. Chem. Pharm. 229, 397.